

Weiterbildung beim Aargauischen Verein für Alterseinrichtungen : die Beschäftigung mit dem verwirrten alten Menschen

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Beschäftigung mit dem verwirrten alten Menschen

Der verwirrte alte Mensch mit psychiatrischen Alterskrankheiten stand im Zentrum einer Fortbildungstagung des Vereins für Aargauische Alterseinrichtungen in Königsfelden. Die grosse Verunsicherung im Umgang mit verwirrten alten Menschen hat den Verein bewegt, die Thematik der psychiatrischen Alterskrankheiten zur Fortbildung auszuschreiben. Der Andrang war so gross, dass der Kurs im September wiederholt werden muss.

Welches Erscheinungsbild weisen Menschen mit psychiatrischen Alterskrankheiten auf, welches sind die Ursachen ihrer Erkrankung und wie sollen Angehörige und Pflegepersonal sich ihnen

gegenüber verhalten? Wie gestaltete sich in der Psychogeriatric die Zusammenarbeit zwischen Psychiatrischer Klinik und Alters- respektive Pflegeheimen?

25 Prozent der über 65jährigen weisen psychische Störungen auf, 5 Prozent benötigen dabei die Hilfe einer Institution. Gerade im Alter sind oft verschiedene äusserliche Auslöser für Krankheitsbilder verantwortlich, die geistig/seelisch und körperlich ineinander übergehen. Eine der schwersten Alterskrankheiten ist die «senile Demenz» mit dem zunehmend verwirrten alten Menschen. Demenz bringt eine Beeinträchtigung des Gedächtnisses, Probleme beim Lösen von Alltagsproblemen, bei der

Koordination von Bewegungen und Bewegungsabläufen, bei der sprachlichen Formulierung sowie bei der Kontrolle der emotionalen Reaktionen.

Die Alzheimer-Krankheit

Am Kurs vorgestellt und besprochen wurde vor allem das Bild der «Alzheimer Demenz», so benannt nach ihrem Entdecker Alois Alzheimer. Die Krankheit, bei welcher Nervenzellen im Gehirn zerstört werden, beginnt mit kaum bemerkenswerter Vergesslichkeit und endet nach 5, 10 oder 15 Jahren mit einem vollkommenen körperlichen und geistigen Zerfall. Dabei kann bereits lange vor dem eigentlichen Greisenalter das Gedächtnis verlorengehen. Die Krankheit zerstört unaufhaltsam Gehirngewebe und damit die Persönlichkeit des Patienten. Als Symptome zeigt sich vorerst das Vergessen, die Unklarheit, was sich in der Umgebung abspielt, was sich vor kurzem ereignet hat, was um den Betroffenen herum abläuft. Dazu kommen mit der Zeit cerebrale Verhaltensstörungen sowie Wahnideen und Halluzinationen («ich bin bestohlen worden»). Die Probleme mit der Sprache verursachen einen «Wortsalat», die gestörten Bewegungsabläufe führen zur Ungeschicklichkeit. Bei intakten Sinnesorganen sind die Wahrnehmungen gestört. Solche Menschen benötigen solange wie möglich eine Aktivierung unter Berücksichtigung der Defizite und ohne Überforderung, was eine Kenntnis der Störungen voraussetzt.

Die Betreuung von Alzheimer-Patienten macht oft langfristig die Einweisung in ein Heim notwendig.

Zwar scheinen die Forscher jetzt der Ursache des Leidens auf die Spur zu kommen, doch kann bis heute keine Therapie es aufhalten. Wohl erfolgt eine medikamentöse Behandlung – vor allem der Nebenkrankheiten – mit dem Versuch, dass der Patient sich in seinem Umfeld wohlfühlt und dort leben kann. Damit wird die Pflegebedürftigkeit und Heimeinweisung solange wie möglich hinausgezögert. Die Arbeit mit und die Pflege von Alzheimer-Patienten verlangt viel Geduld, angefangen bei der deutlichen Sprache und guten Beleuchtung über die orientierungsfreundliche Umgebung zum Realitätstraining, ein Einsatz, der viel Einfühlungsvermögen und individuell gestaltete Betreuung erfordert.

Die Arbeit der Klinik

Welchen Beitrag leistet nun die Klinik bei der Betreuung von Patienten mit seniler Demenz? Dr. Hossein Sobhani, leitender Arzt am Ambulatorium Königsfelden, erläuterte den Anwesenden die Organisation und den Arbeitseinsatz des Ambulatoriums, welches sich mit Abklärungen, Kurzbehandlungen und Beratungen von Hausärzten, Spitälern und Alters- und Pflegeheimen (Konsiliardienst) an der Betreuung von verwirrten alten Menschen beteiligt. Oft werden psychogeriatriche Patienten zur Entlastung der Familien und Betreuer für ein bis vier Wochen (Ferienaufenthalte) in die Klinik aufgenommen. Das Ambulatorium, fördert in Gruppen auch die Selbsthilfe für Angehörige von Betagten und ermöglicht ihnen die gegenseitige Aussprache.

Über die psychiatrischen Alterskrankheiten und ihr Erscheinungsbild referierten an der Tagung Dr. Marion Rixhon, Oberärztin am Ambulatorium sowie Iris Hug, Gesundheitsschwester am Ambulatorium. Die beiden Damen haben sich bereit erklärt, ihre Referate für das Fachblatt schriftlich zu fassen.

Erika Ritter



Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

August

Sektion Aargau/Solothurn

Thema: **Alzheimer**
Ort: Bürgerspital, Solothurn
Auskunft: Lydia Sommer-Meister, Mühlerackerstrasse 154, 4574 Nennigkofen, Telefon 065-22.01.68

Mitte August

Sektion St. Gallen/TG/GR/AI/AR

Thema: **Alzheimer**
Ort: Wil
Auskunft: Ruedi Winiger, Winkelgässli 3, 8570 Weinfelden, Telefon 072-22.21.91

Donnerstag, 21. September

Sektion beider Basel

Thema: **Inkontinenz – eine neue Herausforderung**
Ort: Felix-Platter-Spital, Basel
Auskunft: Rosmarie Hofer, Bettenstrasse 35, 4123 Allschwil, Telefon 061-63.46.75
Anna-Lise Nicolodi, Baslerstrasse 202, 4123 Allschwil, Telefon 061-63.44.29

Donnerstag, 28. September

Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema: **Pflege von suicidalen und depressiven Patienten**
Dozent: Andreas Rohrer-Bürgi, dipl. Psychologe IAP
Ort: Universitätsspital Schulungscenter, Zürich
Auskunft: Christine Geeler, Glärnischstrasse 34, 8810 Horgen, Telefon 01-725.69.47

Montag bis Mittwoch 2. bis 4. Oktober

Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema: (Änderungen vorbehalten)
Der desorientierte Patient im Pflegeheim
Ort: Propstei Wislikofen
Auskunft: Nelly Kaufmann, Dorfstrasse 47, 8916 Jona, Telefon 057-34.27.41 (13 bis 14 Uhr; ab 19 Uhr)

Anfang Oktober

Sektion St. Gallen/TG/GR/AI/AR

Thema: **Pflege im zwischenmenschlichen Spannungsfeld**
Beziehungen Patient – Pflegenden – Angehörige – Institution
Dozent: Caritas Regionalstelle TG/SG/GR
Auskunft: Vreni Wisler, 8585 Happerswil, Telefon 072-48.21.47 oder 072-48.24.18

Auf **gesamtschweizerischer** Ebene bietet der SVK folgende Weiterbildungskurse für KrankenpflegerInnen FASRK an:

- **Gruppenleitung** (4×5 Tage) interdisziplinäre Kurse
- **Kaderkurs** (9×5 Tage) • richtig instruieren (2×3 Tage)
- **Behandlungspflege** (5,5 Tage) • Unterrichts- und Instruktionkurse (5×5 Tage)
- **Gemeindepflege** (7×3 Tage)

Sind Sie **interessiert?** Verlangen Sie Unterlagen, oder informieren Sie sich beim: **SVK Zentralsekretariat**, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern, Telefon 041-22.78.22